

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 91 (2018)

Heft: 2

Rubrik: Herausgegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARMEE-LOGISTIK

91. Jahrgang. Erscheint 10-mal jährlich (monatlich, Doppelnummern 7/8 und 11/12).
ISSN 1423-7008.
Beglaubigte Auflage 3540 (WEMF 2016).

Offizielles Organ:

Schweizerischer Fourierverband (SFV) /
Verband Schweizerischer Militärkuchenchefs (VSMK)

Jährlicher Abonnementspreis: Für Sektionsmitglieder im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für nicht dem Verband angeschlossene Angehörige der Armee und übrige Abonnenten Fr. 32.–, Einzelnummer Fr. 3.80.
Postkonto 80-18 908-2

Verlag/Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband, Zeitungskommission, Präsident Four Stefan Walder (sw), Aufdorfstrasse 193, 8708 Männedorf, Telefon Privat: 079 346 76 70, Telefon Geschäft: 044 752 35 35, Fax: 044 752 35 49, E-Mail: swalder@bluewin.ch

Redaktion: Armee-Logistik, Sdt Florian Rudin (fr), Notariat Riesbach-Zürich, Postfach, 8034 Zürich, Telefon Privat: 078 933 04 69, Telefon Geschäft: 044 752 35 35, Fax: 044 752 35 49, E-Mail: redaktion@armee-logistik.ch

Chefredaktor:

Oberst Roland Haudenschild (rh)

Sektionsnachrichtenredaktor: Sdt Florian Rudin (fr)

Mitarbeiter: Hartmut Schauer (Deutschland/Amerika).
Oberst Heinrich Wirz (Bundeshaus/Mitglied EMPA);
Member of the European Military Press Association (EMPA).

Freier Mitarbeiter: Oberst i Gst Alois Schwarzenberger, E-Mail: schwarzenberger.alois@bluewin.ch, Telefon 078 746 75 75

Redaktionsschluss:

Nr. 03 – 05.02.2018, Nr. 04 – 05.03.2018,
Nr. 05 – 05.04.2018, Nr. 06 – 05.05.2018
Grundsätzlich immer am 5. des Monats für die Ausgabe des kommenden Monats.

Adress- und Gradänderungen:

SFV und freie Abonnenten:
Zentrale Mutationsstelle SFV, Postfach,
5036 Oberentfelden, Telefon 062 723 80 53,
E-Mail: mut@fourier.ch

VSMK-Mitglieder: Verband Schweizerischer Militärkuchenchefs, Zentrale Mutationsstelle VSMK,
8524 Uesslingen, mutationen.vsmk@bluewin.ch

Inserate: Anzeigenverwaltung Armee-Logistik,
Sdt Florian Rudin, Notariat Riesbach-Zürich, Postfach,
8034 Zürich, Telefon Geschäft: 044 752 35 35
(Hr. Walder), Fax: 044 752 35 49,
E-Mail: swalder@bluewin.ch
Inseratenschluss: am 01. des Vormonats

Druck: Triner Media + Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz, Telefon 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53

Satz: Triner Media + Print

Vertrieb/Beilagen: Schär Druckverarbeitung AG,
Industriestrasse 14, 4806 Wikon,
Telefon 062 785 10 30, Fax 062 785 10 33

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen – auch teilweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Für den Verlust nicht einverlangter Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Die Spanische Grippe

Das Grippevirus scheint ursprünglich von Asien über die USA und anschliessend durch deren Truppentransporte an Ende des Ersten Weltkrieges nach Europa gelangt zu sein und löste letztlich eine weltweite Pandemie aus. Da die ersten Nachrichten über die Seuche in Europa aus Spanien stammten, einem neutralen Land mit liberaler Zensur, wurde generell von der Spanischen Grippe gesprochen.

Die Pandemie breitete sich in drei Wellen aus und die schwerste Grippeepidemie forderte weltweit zwischen 25 und 50 Mio. Todesopfer; höhere Schätzungen beziffern die Toten zwischen 50 und 100 Mio. Damit war die Pandemie weit verlustreicher als der Erste Weltkrieg. Die kriegführenden Staaten versuchten mittels Militärzensur das wahre Ausmass der Pandemie zu verschleiern. Gegen die Spanische Grippe wurden vor allem Infektionskontrollen, z.B. Quarantänemassnahmen angewendet sowie verzweifelt Anstrengungen unternommen, um die weitere Ausbreitung zu verhindern.

In der Schweiz unterschätzten die Behörden anfangs die Spanische Grippe völlig, bis sich die Grippeepidemie flächendeckend ausbreitete und sowohl Zivilbevölkerung als auch Militärpersonen davon befallen wurden. In der Schlussphase des Ersten Weltkrieges erreichte die erste Grippewelle die Schweiz im Frühjahr und Sommer 1918; die zweite Welle folgte im Oktober und November 1918 und die dritte Welle im Februar und März 1919.

Zwischen Juli 1918 und Ende Juni 1919 starben in der Schweiz gemäss offizieller Statistik 24 449 Menschen, was 0,62% der gesamten Bevölkerung von 1918 ausmacht. Mangels ärztlicher Meldepflicht geht man von einer grossen Dunkelziffer aus. Damit war die Spanische Grippe die grösste demografische Katastrophe der Schweiz im 20. Jahrhundert.

Das gesellschaftliche, wirtschaftliche und militärische Leben in der Schweiz wurde während vieler Wochen gelähmt.

Die Grippeepidemie hatte auf die mobilisierte Schweizer Armee besondere Auswirkungen. Die sich seit Mai 1918 im Grenzschutzdienst befindlichen Truppen konnten nicht wie geplant im Juli abgelöst werden und mussten bis im September an der Landesgrenze ausharren. Im Juli und August 1918 sah sich der Bundesrat mehrmals gezwungen, verschiedene Truppeneinsätze zu widerrufen

oder zu verschieben. Das Armeekommando musste ferner alle militärischen Schulen abbrechen oder verschieben.

Angegriffen wurde in der Folge vor allem der Armeearzt (Chef der Armeesantität), wegen mangelhafter Vorbereitung der Bekämpfung der Seuche sowie gravierender Fehler bei der Ausbildung und Organisation des Sanitätsdienstes. Die katastrophalen Unterkunft- und Verpflegungsverhältnisse führten letztlich auch zu einer Intervention der parlamentarischen Neutralitätskommission, die den Bundesrat aufforderte eine unabhängige Sachverständigen-Kommission zu ernennen.

Die Untersuchungskommission stellte eine unzweckmässige Organisation der Sanitätshierarchie und mangelhafte Ausrüstung fest sowie in den letzten Jahren zu geringe Kredite für die Militär-sanität. Erhebliche Mängel zeigten sich in der anfänglichen Unterschätzung der Seuche durch das Sanitätswesen und in schweren Dispositionsfehlern bei der Personalzuteilung und den Materiallieferungen.

Die am 9. August 1918 eingesetzte Untersuchungskommission lieferte ihren geheimen Schlussbericht mit Datum vom 24. Januar 1919 ab. Dieser räumte manche Irrtümer, Unterlassungen, Nachlässigkeiten und bedauerliche Fehler ein und empfahl für die Zukunft unter anderem bessere Krankenzimmer, transportable Baracken sowie eine Reform des Militärversicherungs- und Militärpensionswesens.

An den Massnahmen der Zivilbehörden gegen die Grippe gab es im Gegensatz zu denen im Militär kaum öffentliche Kritik. Der Bundesrat ermächtigte am 18. Juli 1918 die Kantone und Gemeinden alle Veranstaltungen mit grossen Menschenansammlungen zu untersagen; eine sozial und politisch einschneidende Massnahme.

Es darf nicht vergessen werden, dass der Seuchenausbruch in der Schweiz in die Schlussphase des Ersten Weltkrieges fiel und somit in eine Zeit heftiger sozialer Auseinandersetzungen, die im November 1918 im Landesstreik ihren Höhepunkt erreichten und zu welchem zahlreiche Ordnungstruppen der Schweizer Armee aufgeboten wurden.

Quellen: www.hls-dhs-dss.ch;
www.bar.admin.ch; <http://folio.nzz.ch>

(rh)